

# diktate.com

## Diktate für die 2. Klasse



wolfgangheller @ diktate.com

Diktate für die 2. Klasse  
 52 Diktate für 52 Wochen  
 In der Schule - Herbst  
 Weihnachten - Im Winter  
 Fastnacht - Unsere Wohnung  
 Ein Brief - Haus und Hof  
 Frühling - Natur - Sommer - Bach  
 Auf der Straße - Schulweg  
 Wind, Wolken, Regen, Ferien, ....



Kleine  
Geschichten  
zum Lesen  
und schreiben.

*Wolfgang Heller  
Einfach heller lernen*

diktate.com

besser lesen - besser schreiben - mehr wissen

# Texte und Diktate für die Klasse 2

Dieses PDF-Heft ist erst der Anfang.  
Nach und nach schreibe ich weitere Texte zum Lesen  
und Diktate zu Schreiben.  
Für jede Woche einen Lese- und Diktat-Text.  
Dann folgen die Übungen.  
Wolfgang Heller, 27.02.24

## **In der Schule**

Die Ferien sind zu Ende. Morgen geht Thomas wieder zur Schule Heute räumt er seinen Ranzen ein. Zuerst das Mäppchen mit den Bleistiften, den Buntstiften, dem Radiergummi, dem Spitzer und dem neuen Füller.

Für die Hefte hat er eine Sammelmappe. Darin stecken zwei Schreibhefte mit Linien für die 2. Klasse, 2 Rechenhefte mit Kästchen und zwei Hefte ohne Linien. Der Zeichenblock ist zu groß. Der passt nicht in diese Mappe.

Die Bücher für das 2. Schuljahr bekommt er erst in der Schule. Ein Buch für Mathematik, ein Lesebuch und ein Sprachbuch. Frau Henze hat gesagt, dass die Kinder im 2. Schuljahr auch ein Buch für den Sachunterricht bekommen.

Am nächsten Tag in der Schule bekommen die Kinder die neuen Bücher. Frau Henze bittet alle, die Bücher für den nächsten Tag einzubinden, damit sie geschont werden.

## Herbst

Es ist Anfang September. Die ersten Blätter fallen von den Bäumen. Die Sonne geht später auf und früher unter. Die Tage werden kürzer.

Auf dem alten Kastanienbaum am Ende der Straße hängen viele Kastanien. Die Kinder sind ungeduldig. Sie wollen nicht warten, bis die Kastanien herunterfallen. Sie werfen Stöcke in den Baum, damit einige Kastanien zu Boden fallen.

Friederike hat ein paar besonders schöne Kastanien gesammelt. Sie steckt sie in die Hosentasche. Zu Hause will sie mit diesen Kastanien Figuren basteln.

Ihr Bruder Friedrich verwendet die Kastanien als Räder für eine selbst gebasteltes Auto. Dazu steckt er die Kastanien auf Zahnstocher, die er dann am Auto befestigt, das er aus Rinde geschnitzt hat.

## Weihnachten steht vor der Tür

Am 5. Dezember ist Nikolausabend. Henny und Lenny stellen ihre Schuhe vor die Tür. Sie wünschen sich, dass Nikolaus ein paar Süßigkeiten und ein kleines Geschenk hineinsteckt. Am nächsten Morgen sind die Stiefel noch leer. Nur ein Zettel steckt drin „Ich komme am Nikolaustag abends.“

Und wirklich. Am Abend des Nikolaustags klopft es an die Haustür. Nikolaus steht draußen. „Guten Abend, Kinder“, sagt er mit tiefer Stimme und tritt ein. Henny und Lenny klopft das Herz. Was wird passieren? Doch Nikolaus fragt freundlich: “Könnt ihr mir auch ein Nikolausgedicht aufsagen?”

Das lassen sich Henny und Lenny nicht zweimal sagen. Sie tragen gemeinsam das Gedicht von Knecht Ruprecht vor. Nikolaus ist zufrieden. Er greift in den großen Sack und holt für jeden eine Nikolaustüte heraus. Als die Kinder sich bedanken wollen, ist Nikolaus schon leise aus dem Haus gegangen.

## Winter

Am 21. Dezember ist Winteranfang. Der Winter wollte aber nicht so lange warten. Schon zum Nikolaustag bedeckte eine handhohe Schneedecke das Land. Drinnen im Haus hat Serdas Mutter den Kaminofen angezündet.

Während es im Haus drinnen schön warm ist, beginnt für die Vögel im Garten, in den Feldern und Wäldern eine harte Zeit. Zu dieser Zeit Futter zu suchen ist schwer. In der Nacht hört Serda die letzten Kraniche nach Süden ziehen.

In Winternächten ist der Himmel besonders klar. Der Mond scheint hell. Auch die Sterne blinken am Himmel. Serdas Vater zeigt Serda am Abend das Sternbild des Großen Wagens.

Es besteht aus sieben Sternen und hat die Form eines Wagens. Der Große Wagen ist aber ein besonderes Sternbild. Wenn man die hintere Wagenklappe fünfmal verlängert, trifft man auf den Polarstern im Norden.

## **Fastnacht**

Fastnacht liegt meist mitten im Februar. Es ist die Zeit, in der die Tage schon wieder ein wenig länger werden und die Nächte heller. Die Fastenzeit geht zu Ende. Das ist die Zeit, in der die Menschen weniger essen.

Es ist aber auch die Zeit, in der die Menschen die bösen Geister des Winters und der dunklen Nächte vertreiben wollen. Deshalb verkleiden sie sich. Manche ziehen ganz schaurige Kostüme an.

Mit bunten Kostümen, mit wilden Masken, mit Schellen, Glocken, Trommeln und Trompeten vertreiben sie die Geister. Am Aschermittwoch ist dann die Fastnachtszeit vorbei.

Heute wissen wir, dass es keine bösen Geister gibt, die nachts durchs Haus oder durchs Dorf spuken. Außerdem sind die Nächte nicht mehr so dunkel, weil wir über elektrisches Licht verfügen. Deshalb feiern wir Fastnacht fröhlicher.

## Unsere Wohnung

Die 2. Klasse hat in dieser Woche das Thema „Unsere Wohnung“. Frau Henze gibt ihnen die Hausaufgabe, sich die Wohnung zu Hause gründlich anzusehen. Die Kinder sollen ihre Eltern fragen, wie die einzelnen Räume heißen. Sie sollen aber auch schauen, wie die Räume eingerichtet sind.

Theo nimmt die Aufgabe sehr genau. Er fertigt eine Zeichnung von der Wohnung an. Er zeichnet das Wohnzimmer, die Essküche, das Schlafzimmer und die beiden Kinderzimmer auf seinen Zeichenblock.

Fast hätte er den Eingang und das Bad vergessen. Deshalb muss er die Kinderzimmer und das Schlafzimmer mit dem Radiergummi verkleinern und neu einzeichnen. Seine Eltern sind überrascht: „Da hast du aber einen tollen Grundriss gezeichnet. Du wirst bestimmt einmal Architekt.“

## Ein Brief

Lilly hat im Urlaub am Strand ein Mädchen gleichen Alters kennengelernt. Sie haben am Strand zusammen gespielt, Muscheln gesammelt und Burgen gebaut. Sie sind auch zusammen im Meer geschwommen und haben sich auf dem Spielplatz getroffen.

Als der Urlaub zu Ende ging, tauschten sie ihre Adressen aus. So wollen Brieffreundinnen werden. Nur einige Tage, nachdem Lilly zu Hause angekommen war, setzt sie sich an ihren Schreibtisch, um einen Brief zu schreiben.

Sie holt ein Blatt Papier aus der Schublade, nimmt ihren Füller und schreibt zuallererst das Datum auf den Brief. Dann schreibt sie:

„Liebe Theresa ! ..... „ Nachdem sie ihren Brief beendet hat, faltet sie das Blatt und steckt es in einen Umschlag. Den adressiert sie, frankiert sie und wirft ihn in den Briefkasten.

## **Haus und Hof**

Opa und Oma wohnen in der Eifel in einem Dorf. Die Leute sagen: Sie wohnen auf dem Land. Auf dem Land ist mehr Platz als in der Stadt. Deshalb konnten Opa und Oma sich auch ein Haus mit einem großen Garten und einem großen Hof bauen.

Wenn Tina und York aus der Stadt zu den Großeltern kommen, stellen sie ihren Rucksack ganz schnell in die Ecke und rennen hinaus in den großen Garten. Zwischen Garten und Hof steht eine Himbeerhecke. Da machen sie ihren ersten Stopp.

Die Himbeeren sind so lecker, dass die Kinder nicht vorbeilaufen können. Von der Himbeerhecke gelangen sie zum Hühnerstall. Das ist ein kleines Haus mit einem großen eingezäunten Gehege, in dem die Hühner frei herumlaufen können. Gleich um die Ecke steht dann die Garage mit dem Geräteschuppen.

## Sommer im Schwimmbad

Tinas und Yorks Großeltern leben auf dem Land. Dort gibt es auch Waldschwimmbad. Das liegt zwar nicht im Wald, aber am Waldrand. Mit ihren Fahrrädern erreichen sie das Bad in einer knappen Viertelstunde.

Als sie ankommen, stehen vor dem Bad schon viele Räder. „Ob Lina und Susanne auch schon da sind?“ fragen sich die Kinder. Ja, die beiden sind schon da. Sie holen Tina und York an der Kasse ab.

Tina und York legen ihre Rucksäcke auf der Liegewiese ab und gehen dann in die Umkleide um ihre Badesachen anzuziehen. Dann treffen sie sich mit Lina und Susanne auf der Liegewiese.

„Kommt, lasst und ins Wasser gehen!“, ruft Tina. Sie rennen zur Dusche, duschen sich ab und springen in das kühle Wasser der Waldschwimmbads.

## **Am Bach**

Tina und York treffen sich mit ihren Freunden im kleinen Bach im Wiesental. Als Treffpunkt vereinbarten sie kleine Brücke, die über den Bach führt. Weil es in den letzten Tagen geregnet hat, führt der kleine Bach viel frisches Wasser.

Das Wasser ist sauber. Es kommt aus der Quelle am oberen Ende des Tals. Von da an fließt der Bach nur durch frische grüne Wiesen. Tim hat eine kleine Wassermühle gebaut. Die wollen sie heute ausprobieren.

Die Kinder stauen den Bach, lassen aber einen kleinen Durchfluss. In diese Lücke bauen sie das Wasserrad ein. Tim hat gute Arbeit geleistet. Das Wasserrad dreht sich rasend schnell.

Aber, o je! Das Wasser löst den kleinen Damm auf. Das Windrad stellt sich schief. Tim greift zu und packt das Wasserrad, bevor es vom Bach fortgespült wird.

## **Auf der Straße**

Das Haus, in dem Ben und Tommi leben, steht mitten in einem Vorort der großen Stadt. Wenn sie aus der Haustür gehen, treten sie auf den Bürgersteig. Dahinter verläuft der Radweg. Dann erst kommt die Straße.

Der Verkehr auf der Straße ist mit Schildern geregelt. Vor Tim Haus steht ein rundes Schild mit der Zahl 30 darauf. Das Schild bedeutet: Hier dürfen Autos höchstens 30 Stundenkilometer fahren.

An der Kreuzung am Ende der Straße steht eine Ampel. Wenn sie Rot zeigt, müssen Autofahrer und Radfahrer anhalten. Sprint die Ampel auf Grün. Dürfen sie fahren. Die Farbe Gelb sagt „Achtung, die Ampel ändert ihre Farbe!“

Wegen des Verkehrs und der Gefahren dürfen Kinder auf der Straße nicht spielen. Für Kinder ist deshalb in der Nähe extra eine Spielstraße eingerichtet.

## **Draußen weht der Wind**

„Ich glaube, das Wetter ändert sich“, meint Vater, weil draußen ein leichter Wind aufkommt. Wind entsteht immer, wenn die Luft vom Hochdruckgebiet zum Tiefdruck Gebiet fließt. „Wenn der Wind stärker wird, müssen wir die Balkonmöbel wegräumen“, meint Mutter.

Die Segler am See freuen sich über den Wind. Sie spannen die Segel auf, man sagt auch, sie hissen die Segel und fahren auf den See hinaus. Für Segler gibt es nichts Schöneres, als mit dem Wind auf dem See zu kreuzen.

Auch die Drachenflieger lieben ein wenig Wind. Oben am Hang des Berges bauen sie Ihre Drachen zusammen. Dann steigen sie ins Traggestell, sausen los und erheben sich sanft in die Luft.

Wenn der Wind aber stärker wird, entwickelt er sich zum Sturm. Stürme können Bäume entwurzeln und Hausdächer zerstören.

## **Wolken am Himmel**

Lenni liebt es, im Garten auf der Luftmatratze zu liegen und Wolken zu beobachten. Wenn man die Wolken mit ein wenig Fantasie betrachtet, kann man Figuren erkennen: Hunde, Vögel, Katzen, Elefanten und sogar Menschen.

Wolken kommen meist vom Meer. Sie tragen Wasser in sich, das sie über dem Meer aufgesogen (saugen) haben. Wenn die Wolken das Wasser nicht mehr tragen können, lassen sie es in Form kleiner Regentropfen zu Erde fallen.

Im Winter, wenn der Frost im Land herrscht, fällt das Wasser nicht als Regen sondern als Schnee. Wenn Schnee zur Erde gefallen ist, solltet ihr mal einen Messbecher mit einem Liter Schnee füllen. Stellt den Messbecher auf die Fensterbank.

Der Schnee schmilzt. Zurück bleiben 100 Milliliter Wasser. Tausend Milliliter Schnee entsprechen als etwa 100 Millilitern Wasser.

## Im Regen

Regen kommt aus den Wolken, die vom Meer her über das Land ziehen. Müssen sie aufsteigen, kühlen sie ab und lassen ihr Wasser als Regentröpfchen auf Felder, Wälder, Städte und Dörfer fallen.

Tina soll im Dorfladen Milch holen. Mutter sagt: „Nimm dir den Schirm mit. Es nieselt leicht.“ Als Tina vor die Tür tritt, wird der Regen schon stärker. Er entwickelt sich zu einem richtigen Schauer. Die Tropfen laufen am Schirm herunter und platschen auf den Boden.

Immer dichtere Wolken ziehen über den Himmel. Aus dem Nieselregen und dem Schauer ist ein richtiger Landregen geworden. So, wie der Himmel aussieht, wird es wohl ein paar Stunden lang regnen.

Wenn dann aber der Regen nachlässt und die Sonne durch die Wolken leuchtet, kann ein wunderschöner Regenbogen entstehen. Tina freut sich schon darauf.

## **Endlich Ferien**

Am Freitag bekommt Tina ihr Zeugnis. Am Tag darauf fährt die ganze Familie mit dem Auto zum Urlaub in die Berge. Leos Eltern haben schon früh im Jahr eine Ferienwohnung auf eben Bauernhof gemietet.

Am frühen Samstagmorgen steigt die ganze Familie ins Auto. Mutter fährt die erste Strecke, Vater sitzt auf dem Beifahrersitz und die Kinder auf der Rückbank, Das Gepäck ist im Kofferraum und zwischen den Rücksitzen verstaut.

Die Fahrt führt über eine lange Strecke über die Autobahn nach Süden. Mit ihnen sind viele andere Familien auf dem Weg in die Berge. Als sie über München hinaus sind, leuchten am Horizont die Berge auf.

Auf ihren Spitzen liegt Schnee.

Fünzig Kilometer hinter München verlassen sie die Autobahn. Eine Stunde später fahren sie auf den Hof ihrer Ferienpension.

## **Meisen im Winter**

Es ist Winter. Im Garten liegt Schnee. Die Vögel finden kein Futter. Lina sagt: Wir müssen die Vögel füttern. Da sagt Opa: Wir machen einen Futtertopf. Lina ruft: Oh, ja!

Zusammen gehen sie in die Garage. Dort steht eine alte Kochplatte. Darauf ein alter Topf. In dem Topf schmelzen Opa und Lina Fett. Dann rührt Lina Vogelfutter darunter

Sie gießen das flüssige Fett mit den Körnern in einen alten Blumentopf. Durch das Loch im Boden hat Opa einen Stock gesteckt. Opa sagt: Heute Mittag können wir den Topf aufhängen. Dann ist das Fett fest.

Nach dem Essen gehen Lina und Opa wieder in die Garage. Das Fett im Blumentopf ist jetzt fest. Lina knotet eine Schnur um den Stock, der aus dem Topf herausragt. Sie bindet den Topf kopfüber in den alten Apfelbaum.

Es dauert nur wenige Minuten, bis die erste Meise kommt. Sie setzt sich auf einen Zweig und schaut sich den Futtertopf genau an. Ein Flügelschlag und schon pickt sie das erste Korn aus dem Futtertopf. Da kommt auch schon eine zweite Meise.

### **Wir bauen ein Futterhaus**

Draußen in der Garage hat Papa eine kleine Werkstatt eingerichtet. Heute geht er mit seinem Vater in die Werkstatt. Sie wollen ein Futterhaus bauen. In der letzten Woche haben sie im Baumarkt schon Bretter und Leisten eingekauft.

Zuerst sägen sie die Bodenplatte für das Futterhaus. Dann schneiden sie die Leisten für den Rand. Mit kleinen Nägeln nagelt Fritz die Leisten rund um das Brett. In die Ecken nagelt Fritz vier Stützen. Sie sollen das Dach tragen.

Jetzt schneiden sie das Dach für das Vogelhaus zu. Das Dach des Vogelhauses ist größer als die Bodenplatte. So schützt es die Körner vor Regen und Schnee. Fritz kann es jetzt mit kleinen Nägeln auf den vier Pfosten befestigen.

Um das Vogelhaus am Baum aufhängen zu können, schraubt Vater noch einen Haken mit Öse in die Mitte des Dachs. Mit einem festen Draht können die beiden ihr Vogelhaus jetzt an einem Ast aufhängen.

### **Es ist Winter**

Draußen liegt Schnee. Die Vögel leiden Not. Sie finden nur noch wenig Futter. Henny und ihr Bruder Piet wollen den Vögeln helfen. Sie beschließen, ein Vogelhaus mit Silo zu bauen. Henny fragt Piet: Was ist ein Silo? Piet antwortet: Ein Silo ist ein Vorratsbehälter.

Sie gehen hinaus in den Schuppen. Dort ist Opas Werkstatt. Natürlich haben sie Opa um Erlaubnis gefragt. Mit einer Handsäge sägen sie eine quadratische Platte aus einem Brett. Rundum schrauben sie mit dem Akkuschauber Leisten auf die Ränder, damit das Futter nicht auf den Boden rieselt.

Jetzt bauen sie aus vier kleineren Bretter einen viereckigen Kasten. Der Kasten bleibt oben offen, damit sie Futter nachfüllen können. Unten bohrt Piet auf allen Seiten jeweils 3 Löcher in den Kasten. Den Kasten befestigten sie jetzt mit vier Schrauben auf der Bodenplatte.

Jetzt fehlt noch das Dach. Damit sie immer wieder Futter von oben in den kleinen Silo-Behälter nachfüllen können, muss das Dach abnehmbar sein. Henny sagt: Ich habe eine gute Idee. Wir befestigen das Dach mit zwei Scharnieren oben auf dem Silo. Dann können wir es einfach hochklappen und Futter nachfüllen.

Nach zwei Stunden Arbeit ist das Futterhaus mit Vorratsbehälter fertig. Piet befestigt noch ein Stück Dachpappe auf dem Dach, damit das Futter im Behälter nicht nass werden kann und dann schimmelt. Zufrieden mit ihrer Arbeit befestigen sie das Futterhaus an der Schuppenwand.

### **Naturforscher am Futterhaus**

Es ist Januar. In den letzten Tagen ist es kälter geworden. Überall liegt Schnee. Auch bei Henny und Piet im Garten. Die kleinen Tiere haben sich in geschützte Verstecke zurückgezogen. Nur die Vögel fliegen aufgeregt auf Nahrungssuche umher.

Während sich andere Tiere einen Fettvorrat für den Winter anfuttern dürfen, müssen Vögel schlank bleiben. Sie sollen sie sonst noch fliegen können. Deshalb müssen sie sich Stunde für Stunde auf Nahrungssuche begeben. Aber das ist schwierig.

Deshalb nehmen sie dankbar an, dass die Kinder ein Futterhaus im Garten aufgestellt haben. Nach und nach versammeln sich hier viele verschiedene Vögel. Piet und Henny nutzen die Gelegenheit, um vom Fenster aus die Vögel zu beobachten. Sie möchten sich an der jährlichen Vogelzählung des Naturschutzbundes beteiligen.

Henny hat einen Block und einen Bleistift auf die Fensterbank gelegt. Daneben liegt ein Bestimmungsbuch. Darin findet sie auch Vögel, die seltener sind und die sie nicht kennt. In der Hand hat sie ihr kleines Fernglas.

Piet hat seine Digitalkamera mit einem kleinen Stativ auf die Fensterbank gestellt. Die Kamera hat ein Zoom-Objektiv. Damit kann man so nahe an das Vogelhaus heranzoomen, als stünde man direkt vor dem Vogelhaus. Die Geschwister sind perfekt ausgerüstet. Die Forscherarbeit kann beginnen.

Ständige Gäste am Futterhaus sind die Meisen. Henny unterscheidet Blaumeisen, Kohlmeisen, Schwanzmeisen und Haubenmeisen. Auch die braun gefiederten Spatzen haben sich eingefunden. Da! Ein Vogel mit einer leuchtend roten Brust: Ein Dompfaff. Und was ist das für ein Vogel, der kopfüber am Futterhaus hängt? Henny schlägt nach und erkennt einen Kleiber.

Da ein Schatten, Blitzschnell stieben die Vögel nach allen Seiten in den Schutz der Hecken. Wie ein Pfeil huscht ein Sperber durch den Garten. Auch er hat Hunger und Singvögel sind seine Leibspeise. Dieses Mal war die Jagd vergebens. Aber er wird es wieder versuchen.

### **So übt ihr:**

*Ich kenne kein Grundschulkind, das diese Texte auf Anhieb fehlerfrei schreiben könnte. Das macht aber nichts. Wir sind ja in der Schule um es zu lernen. Wir werden es auch nicht gleich perfekt lernen. Wir werden aber mit jeder Übung sicherer und besser. Lasst euch nicht irritieren. Wer jeden Tag 3 Wörter lernt, kennt/kann nach einem Jahr schon 1000 Wörter. Ist doch was !*

### **Texte gründlichst und mehrfach lesen**

*Es ist ganz wichtig, die einzelnen Texte vor dem Schreiben mehrfach gründlich zu lesen. Gründlich lesen heißt: Langsam lesen, sehr präzise lesen, dabei sehr präzise und übertrieben deutlich sprechen.*

### **Text fehlerfrei abschreiben**

*Hast du den Text gründlichst gelesen, schreibst du ihn einmal sehr sorgfältig in ein Heft. Beim Abschreiben darf dir kein Fehler unterlaufen.*

### ***Text diktieren lassen***

*Wenn das gut aussieht, kannst du dir den Text ganz langsam diktieren lassen. Du darfst die bei schwierigen Wörtern helfen lassen.*

*Du kannst den Text langsam auch auf ein Handy lesen und ihn dir dann vom Handy diktieren lassen. Genaueres später.*

### ***Text am PC mit Word schreiben***

*Eine hervorragende Übung ist es, den Text mit Word am PC zu schreiben.*

*Genauer Anweisungen folgen demnächst.*